

Die Erich-Brost-Stiftung
Fundacja Ericha Brosta



**FRIEDRICH
EBERT** 
STIFTUNG

Die Erich-Brost-Stiftung

Das Vermächtnis des Danziger Journalisten,
des Widerstandskämpfers und des
Verlegers und Chefredakteurs der
„Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“

Die Erich-Brost-Stiftung
in der Friedrich-Ebert-Stiftung

A 03 - 03861

ISBN 3-89892-197-2

Herausgeber: Stabsabteilung der
Friedrich-Ebert-Stiftung
Hiroshimastraße 17
10785 Berlin

© 2003 by: Friedrich-Ebert-Stiftung

Redaktion: Klaus Reiff

Fotos: Archiv der sozialen Demokratie, Privat,
Reiff, Stadt Gdansk, WAZ-Archiv

Layout: Pellens Kommunikationsdesign GmbH

Druck: Toennes Druck + Medien GmbH, Erkrath

Printed in Germany 2003

Vorwort

Mit der Erich-Brost-Stiftung in der Friedrich-Ebert-Stiftung wird das Vermächtnis einer Persönlichkeit bewahrt, deren Leben wie kaum einer anderen ein Abbild der Geschichte des 20. Jahrhunderts darstellt: Der Redakteur der „Danziger Volksstimme“, der sozialdemokratische Abgeordnete des Volkstages der Freien Stadt Danzig, der Widerstandskämpfer gegen das verbrecherische Regime des Nationalsozialismus in Deutschland, der Emigrant in Polen, Finnland, Schweden und England und schließlich der erfolgreiche Verleger, überzeugte Demokrat und Europäer und tatkräftige Förderer der Aussöhnung mit dem polnischen Nachbarn.

Erich Brost maß der Aussöhnung mit Polen den gleichen Rang zu wie jener mit dem Nachbarn Frankreich. So war es nur folgerichtig, dass die Stiftung, die seinen Namen trägt, sich insbesondere auch der Förderung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit auf unterschiedlichsten Gebieten widmet. Dies kommt vor allem im Danziger Erich-Brost-Preis zum Ausdruck, der seit 1996 herausragende Initiativen zur Versöhnung und Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschen in den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Bildung und Politik auszeichnet, die von einer deutsch-polnischen Jury ausgewählt und gemeinsam mit der Stadt Danzig/Gdansk geehrt werden.

Eine enge Zusammenarbeit mit Freunden und Partnern im heute freien Polen lag ihm besonders am Herzen. Und dies in dankbarer Erinnerung daran, dass er in diesem Land in seinem dreijährigen Warschauer Exil Aufnahme und Hilfe gefunden hatte. Aus historischer Verantwortung und eingedenk einer über weite Strecken tragischen gemeinsamen deutsch-polnischen Geschichte war es Erich Brosts Bestreben, mit seiner Stiftung dem freien und demokratischen Polen auf dem Weg in die Europäische Gemeinschaft Unterstützung zu geben.

Die Erich-Brost-Stiftung wurde in der Friedrich-Ebert-Stiftung als unselbständige Stiftung errichtet, um im Sinne Erich Brosts für demokratische Bildung, internationale Zusammenarbeit, die deutsch-polnische Verständigung und die journalistische Nachwuchsförderung zu wirken. Besondere Beachtung finden Projekte zur Unterstützung des Reformprozesses in Mittel- und Osteuropa.

Diese Broschüre will aus Anlass des 100. Geburtstages von Erich Brost im Jahre 2003 über die Tätigkeit seiner Stiftung informieren und zugleich Wirken und Werden dieser politischen und verlegerischen Persönlichkeit würdigen.

Anke Fuchs
Vorsitzende
der Friedrich-Ebert-Stiftung

Inhalt

Journalismus als Lebensaufgabe Erich Brost (1903-1995) Skizze eines erfüllten Lebens Prof. Dr. Dieter Dowe	7
Die Erich-Brost-Stiftung in Deutschland Klaus Reiff	17
Die Erich-Brost-Stiftung in Polen Hermann Bünz	21
Der Danziger Erich-Brost-Preis	29
– Die Jury	29
– Die bisherigen Preisträger	29
Anhang	30
Liste bisher geförderter Projekte	31
Aus der Satzung der Erich-Brost-Stiftung	32
Fundacja Ericha Brosta Spuścizna gdańskiego dziennikarza, bojownika ruchu oporu, wydawcy i redaktora naczelnego „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“	45



Dieter Dowe

Journalismus als Lebensaufgabe. Erich Brost (1903 -1995) Skizze eines erfüllten Lebens¹

„Ich bin immer und in erster Linie Journalist geblieben“, urteilte Erich Brost im Rückblick auf ein langes, erfülltes Leben – als Redakteur der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“ (1924 -36), als freier Mitarbeiter im polnischen, schwedischen und englischen Exil an Zeitungen des sozialdemokratischen Exilparteivorstands (Sopade), als Mitarbeiter bei der deutschsprachigen Sektion der BBC, schließlich nach Kriegsende als Chefredakteur der Neuen Ruhr/Neuen Rhein Zeitung (1946/1947) und vor allem dann als Verleger (1948 -95) und Chefredakteur (1948 -70) der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) in Essen.

Auf die nach 1945 wiedererstehende demokratische Presselandschaft der Bundesrepublik Deutschland hat Erich Brost mit seinen Erfahrungen und seinem journalistischen Ethos bei aller Bescheidenheit im Auftreten einen Einfluss ausgeübt wie nur wenige andere. Korrekte Information auf Grund sorgfältiger Recherche, Trennung von Bericht und Kommentar, parteipolitische Unabhängigkeit bei ausgeprägter sozialer und demokratischer Grundausrichtung sowie Volkstümlichkeit in Ausdrucksweise und Anlage – das waren die Maximen, die „seine“ WAZ zur größten

¹ Als Referenz verweise ich hier nur auf die Biographie von Marek Andrzejewski und Hubert Rinklake: „Man muß doch informiert sein, um leben zu können.“ Erich Brost. Danziger Redakteur, Mann des Widerstandes, Verleger und Chefredakteur der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“, Verlag J.H.W. Dietz Nachfolger, Bonn 1997 (engl.: To live you have to be well-informed, Bonn 1999). Diesem Buch, in dem weitere Literatur und Archivmaterialien aufgeführt werden, habe ich viel zu verdanken.

deutschen Regionalzeitung werden ließen, mit der Brost – so Johannes Rau – „dem Ruhrgebiet eine eigene Stimme gegeben“ hat.

Brosts „große Zeit“ in der Bundesrepublik wurde stark geprägt von den Erfahrungen seiner ersten Lebenshälfte: Kindheit, Jugend sowie erste journalistische und politische Tätigkeit in der Freien Stadt Danzig, die er mit 33 Jahren wegen des Siegeszuges der Nationalsozialisten verlassen musste, und an verschiedenen Stationen seines Exils, wo er in engem Kontakt mit dem Exilpartei Vorstand der SPD einerseits sowie polnischen Sozialisten und Gewerkschaftern andererseits die Nazis bekämpfte.

Aus dem Arbeitermilieu stammend – sein Vater war Mechaniker in der Elbinger Schichau-Werft, die Mutter Schneiderin –, wuchs Erich Brost zusammen mit seinem älteren Bruder in bescheidenen Verhältnissen zunächst in Elbing, dann, nach einem Jahr in Memel, schließlich ab 1914 in Danzig auf, wo er 1920 das Einjährige am renommierten Peter-und-Paul-Gymnasium ablegte. Geprägt von einem großen Bildungshunger, verschlang der junge Erich Bücher und Presseerzeugnisse in großer Zahl. Vom Vater, der Mitglied der SPD und des Streikkomitees der Schichau-Werft war, wurde er früh an die Sozialdemokratie herangeführt: 1918 trat er der Sozialistischen Arbeiterjugend bei.

Seine Heimatstadt wurde als Ergebnis des Ersten Weltkrieges aus dem Deutschen Reich ausgegliedert und bei Abhängigkeit von dem wiedergeborenen Polen in wirtschaftlichen und äußeren Angelegenheiten eine so genannte Freie Stadt Danzig, in der ein Hoher Kommissar des Völkerbunds Streitigkeiten zwischen der Stadt und Polen schlichten sollte. Die Deutschen waren in Danzig tonangebend, hatten aber ein relativ gutes Verhältnis zu ihren polnischen Mitbürgern, die sich an die Deutschen anzupassen bemüht waren.

Nach einigen Jahren Tätigkeit in einer Buchhandlung wurde der 21-Jährige auf Verwendung des Danziger SPD-Chefs Julius Gehl als Volontär, später Redakteur, für 12 Jahre tätig bei der sozialdemokratischen Tageszeitung „Danziger Volksstimme“,

einem Blatt, das meinungsbildend nicht nur für Danzig war, sondern auch überregional wahrgenommen wurde.

Ab Mitte der 20er Jahre verfocht es wie die Danziger SPD aus wirtschaftlichen Gründen bei aller Wahrung deutscher Interessen eine Politik der Verständigung zwischen Danzig und der Republik Polen. In der „Danziger Volksstimme“ lernte Brost das Journalistenhandwerk von der Pike auf, sorgfältig angeleitet und beeinflusst von den Chefredakteuren Ernst Loops und, in den 30er Jahren, besonders Fritz Weber. Hier erhielt Brost das journalistische Rüstzeug für sein ganzes Leben.

Durch sein Engagement als Vorsitzender des Arbeiterbildungsausschusses und des Arbeiterkulturbundes Danzig wurde Brost gegen Ende der 20er Jahre bald eine der profiliertesten Persönlichkeiten der Danziger SPD, geriet damit aber ins Visier der auch in der Freien Stadt seit Beginn der 30er Jahre, zumal nach der Machtübernahme in Deutschland am 30. Januar 1933, immer bedenkenloser und brutaler agierenden Nationalsozialisten, denen gegenüber sich die Danziger Behörden gefügig verhielten. Dies galt erst recht nach der Machtübernahme der Nazis auch in Danzig am 28. Mai 1933. Prophetisch hatte die „Danziger Volksstimme“ bereits im Wahlkampf gewarnt: „Ein nationalsozialistisches Danzig ist gleichbedeutend mit dem ständigen Verlust Danzigs für Deutschland“. Wie wahr!

Erich Brost, 1933 in den neunköpfigen Vorstand der Danziger SPD und 1935 in den Volkstag, das immer bedeutungsloser werdende Danziger Parlament, gewählt, gehörte zu den Sozialdemokraten, die sich mit Erfolg für ein einheitliches Vorgehen mit den anderen Oppositionsparteien, der Zentrumsparterie und den Deutschnationalen, einsetzten, um die Nationalsozialisten von der Macht zu verdrängen. Vergeblich versuchte Brost wiederholt bei Übergriffen der Nazis beim Hohen Kommissar des Völkerbundes Helmer Rosting und unmittelbar auch beim Völkerbund in Genf zu intervenieren, die sich jedoch stark zurückhielten. Mit Rostings Nachfolger ab 1934, Sean Lester, traf er sich sogar zeitweise täglich – aus Vorsicht ab 1936 in den Wäldern der Umgebung. Dabei informierte er den Hohen Kommissar mit Doku-

mentationen über Rechtsverletzungen und Verfassungsbrüche der von den Nazis abhängigen Behörden. Dies zeitigte gelegentlich auch Erfolg, etwa mit Bezug auf die Freilassung seines Journalistenkollegen Fritz Hirschfeld aus einem KZ. Dass die Oppositionspresse in Danzig im Gegensatz zum Dritten Reich überhaupt noch, wenn auch unter Repressionen, erscheinen konnte, verdankte sie dem Völkerbundsvertreter.

Bei dem Vorhaben, mittel- und westeuropäische Kreise um politische Rücken- deckung für die Danziger Oppositionsparteien anzugehen, fiel die Wahl auf Erich Brost, der als gesinnungstreu, zielstrebig, unbestechlich und dabei informiert, kommunikativ und sprachbegabt bekannt war. Er unternahm als Bevollmächtigter der Opposition geheime Reisen u. a. nach Warschau zum polnischen Außenministerium (Jerzy Warchałowski), in die Schweiz, nach Großbritannien, Frankreich, Belgien, Dänemark und Österreich. Nach eigener Aussage machte er dabei die Erfahrung, dass Polen weit mehr guten Willen als die übrigen Mächte in der Danzig-Frage gegenüber dem Nationalsozialismus aufbringe.

Möglicherweise entging Erich Brost nur wegen einer Auslandsreise im Oktober 1936 der Verhaftung durch die Nazis, der Kollegen von der „Danziger Volksstimme“ ebenso zum Opfer fielen wie andere sozialdemokratische Volkstagsabgeordnete. Gleichzeitig wurde die SPD Danzig mit allen Unterorganisationen unter fadenscheinigen Vorwänden aufgelöst. Zum Beispiel wollte man in Brosts Zimmer einen Revolver gefunden haben. Einschüchterung und Terror standen auf der Tagesordnung, verbunden mit – infolge der westeuropäischen Proteste – zeitweiligen taktischen Zugeständnissen der Nazis, die aber das Heft umso fester in der Hand hielten.

Da eine weitere politische Arbeit für ihn in Danzig unmöglich war, entschloss er sich, ins Exil zu gehen, über Gdingen nach Warschau, unterstützt von polnischen Sozialisten der PPS und polnischen Gewerkschaftern (besonders Karol Maxamin und Jan Kwapiński). Dabei blieb er immer in enger persönlicher oder brieflicher Fühlungnahme mit Danziger Genossen, die ihn in die Lage versetzten, als „Auslandsvertreter der Sozialdemokratischen Partei der Freien Stadt Danzig“ polnische

und westeuropäische Stellen, den Völkerbund und den Exilpartei Vorstand der SPD, die Sopade (in Prag, dann Paris), über die politischen Entwicklungen in und um Danzig zu informieren. Seine Briefe etwa an Erich Ollenhauer, mit dem Brost seit Anfang der 20er Jahre sehr vertraut war, auch an Paul Hertz, Otto Wels und andere zeugen von einer ganz erstaunlichen Weitsicht und Reife des Urteils. Schon Monate vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges ging er von dessen Unvermeidlichkeit und von der Notwendigkeit für ihn selbst aus, einem dann erfolgenden Gestapo- Zugriff zu entkommen.

In letzter Minute gelang ihm die Flucht über Litauen, Estland und Finnland nach Stockholm, wo bereits eine ganze Reihe Danziger Sozialdemokraten Aufnahme gefunden hatten. Im Gegensatz zu den meisten anderen Exilländern war in Schweden damals für Emigranten eine politische Betätigung – in einem gewissen Umfang – durchaus möglich, und so schlugen sich Brost und seine Frau Margarete neben Übersetzungstätigkeit mit Materialbeschaffung und Schreiben von Artikeln für Emigrantenzeitschriften durch, um die bescheidene, aber doch wichtige Unterstützung seitens der schwedischen Gewerkschaften aufzubessern. Deutsche Pressionen auf das formal neutrale Schweden im Umfeld des deutschen Zugriffs auf Norwegen führten zu starken Beeinträchtigungen der Emigranten, und auch Brost wurde schließlich Ende 1939/Anfang 1940 in Untersuchungshaft genommen und dann durch Vermittlung schwedischer Genossen nach Finnland ausgewiesen. Die Begründung lautete, Brost habe über die Nazi-Gräueltaten in Polen nach England berichtet und die Verbindung zwischen dem deutschen Widerstand und deutschen Emigranten in Polen organisiert.

Zwar konnten Brost und seine Frau Ende Juni 1941 nach Schweden (Uppsala) zurückkehren, sie betrieben aber sofort ihre Weiterreise nach London, die ihnen nach langem Warten Ende Dezember 1942 mit Hilfe des polnischen Exil-Außenministeriums, der Labour Party und der Sopade endlich gelang. In London erhielt Brost über Sefton Delmer Arbeit bei der BBC, deren Informationsservice er vorbereitete, mit dem der Goebbelsschen Propaganda entgegengewirkt werden sollte. In

London lernte Brost die professionellen Tugenden des britischen Journalismus schätzen, u.a. die strikte Trennung von Information und Kommentar, auf die er bei seiner späteren beruflichen Tätigkeit so großen Wert legte. Hier hatte er regelmäßige Kontakte zu deutschen sozialdemokratischen Emigranten wie auch zu polnischen Exil-Regierungskreisen, zu denen sich allerdings mit Bezug auf das Problem der polnischen Grenzen und auf das Schicksal Danzigs in der Nachkriegszeit immer stärkere politische Differenzen herausbildeten, ohne allerdings persönliche Antipathien auszulösen.

Bereits einen Monat nach Kriegsende kam Erich Brost – immer noch mit Danziger Pass – als englischer Ziviloffizier und Angestellter des Foreign Office mit journalistischer Mission nach Köln, um an einer Heeresgruppenzeitung für die deutsche Bevölkerung, dem „Kölnischen Kurier“, mitzuarbeiten. Dazu wurde er von den Briten ausgewählt wegen seines Widerstandes gegen die Nazis und wegen seiner journalistischen Erfahrungen, die er in Danzig und im Exil gesammelt hatte.

Für kurze Zeit wurde er nach „Radio Hamburg“, einem Vorläufer des Nordwestdeutschen Rundfunks (NWDR), abkommandiert, bevor er auf Empfehlung seines Freundes Erich Ollenhauer im Juli 1946 bei Dietrich Opppenbergs Blatt „Neue Ruhr/Neue Rhein Zeitung“ (NRZ) als Chefredakteur eingestellt wurde, deren „Haltung und Gestaltung“ er bestimmte.

Umso untröstlicher war sein Verleger, als Brost bereits wenige Monate später, im Februar 1947, die Zeitung wieder verließ, um Verbindungsmann des SPD-Parteivorstandes zu den vier Besatzungsmächten in Berlin zu werden. Wahrscheinlich hatte auch hier Ollenhauer einen Einfluss auf die Entscheidung. Brost blieb jedoch nur knapp ein Jahr in Berlin. Das hatte sehr unterschiedliche Gründe: einmal persönliche, aber auch politische Unstimmigkeiten mit dem SPD-Parteivorsitzenden Kurt Schumacher, vor allem mit Bezug auf das Verhältnis zu Politikern der CDU (Jakob Kaiser, Ernst Lemmer) und auf eine mögliche, von Brost favorisierte Koalition der SPD mit der CDU.

Den Ausschlag gab aber wohl ein Angebot, das die Briten Brost machten, nämlich Lizenzträger für die Herausgabe einer überparteilichen Zeitung in dem neu gebildeten Land Nordrhein-Westfalen zu werden. Diese Zeitungslizenzen wurden von den Besatzungsmächten in der frühen Nachkriegszeit, als es noch keine freie Presse gab, vergeben, in der Britischen Zone zunächst sehr zögerlich jeweils an Einzelpersonen, die eine Parteirichtung vertraten, nicht, wie diese beanspruchten, an die Parteien selbst. Für Bochum und Essen fiel also die Wahl der Briten auf Brost, ganz zum Unwillen des SPD-Parteivorstandes. Ollenhauer wollte Brost nämlich in Berlin halten, gab aber schließlich nach, da er letztlich die Folgen der Entscheidung für die SPD als positiv bewertete. Brost gelang es noch, als seinen Berliner Nachfolger einen jungen Mann zu empfehlen, den er als norwegischen Presseoffizier in Berlin kennen und schätzen gelernt hatte, Willy Brandt, der von Berlin aus seinen Aufstieg in die Große Politik nehmen sollte.

Am 14. Januar 1948 unterzeichnete Erich Brost den Gesellschaftervertrag für die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung. Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum-Essen.“ Als zweiten Gesellschafter mit 50 % Teilhabe hatte er Jakob Funke gewonnen, der über viele Verbindungen im Ruhrgebiet verfügte, wo sich nach einigen Verhandlungen mit den Briten die neue WAZ konzentrieren sollte.

Konrad Adenauer hatte zwar gegen die Lizenzvergabe an Brost protestiert, da dieser Sozialdemokrat sei, folglich Adenauers Erachtens die Zeitung nicht überparteilich sein könne. Er konnte die Lizenz jedoch nicht verhindern. Und Brost hielt in der Tat dauerhaft an der Überparteilichkeit der WAZ fest. Wie er im Rückblick 1995 formulierte, sei seine Hauptmaxime gewesen, „eine Zeitung herauszugeben, die sozial und demokratisch ist, aber nicht gebunden.“ In der Tat gelang es der WAZ, einen verhalten liberalen Kurs zu steuern und sich in der Mitte zwischen links und rechts zu halten.

Nachdem riesige Anfangsprobleme wie Beschaffung von Geld, von Papier, Druckerschwärze, Maschinen und Büromöbeln provisorisch bewältigt waren, erschien die WAZ am 3. April 1948 mit einer Gesamtauflage von über 250.000 als jeweils größte Tageszeitung am Ort, mit Ausnahme von Moers und Dortmund, wo die Konkurrenz stärker war.

Als nach Aufhebung der Lizenzpflicht 1949 eine Welle von Wieder- und Neugründungen von Tageszeitungen anhub, antwortete die WAZ mit zwei unterschiedlichen Strategien, entweder durch Einbindung oder mit scharfer Konkurrenz, auf jeden Fall aber erfolgreich.

Worin lag das Besondere der WAZ, die Erich Brost begründet hatte? Da ist vor allem das Bekenntnis zur freiheitlichen, sozialen, rechtsstaatlichen Demokratie und zu Toleranz, außerdem zu einer Bindung an Gesamtdeutschland und an den Europagedanken bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Ruhrgebietsinteressen, deren Stimme die Zeitung sein wollte. Darüber hinaus wollte sie nicht nur – Brosts Lebensaufgabe – informieren, sondern ihren Lesern ein Diskussionsforum bieten. Stets war für die Journalisten zu beachten: „Immer interessant und spritzig und immer leicht lesbar. Die menschliche Seite, der ‚human touch‘, ist wesentlich.“ Dabei galt es, das Außergewöhnliche zu betonen, das Wesentliche hervorzuheben, Stimmungen, Ursachen und Absichten herauszustellen. Ein Muss – das hatte Brost in Danzig gelernt und in England bestärkt – war dabei die saubere Trennung von Information und Kommentar.

Diese journalistische Linie brachte Erich Brost als Verleger wie gleichzeitig Chefredakteur (bis 1970) seinen Mitarbeitern nahe, mehr mit Argumenten als mit Anweisungen, mehr mit Bestimmtheit als mit Pochen auf seine Machtbefugnisse, die er zweifellos besaß, ohne sie jedoch auszuspielen. Voraussetzungen dieses eher diskursiven Führungsstils waren seine auf sicheren Fundamenten beruhende politische Urteilskraft und demokratische Prinzipienfestigkeit, seine enorme Belesenheit und seine Offenheit, ja Neugier gegenüber allen Lebensgebieten.

Die Erhaltung der publizistischen Vielfalt lag Erich Brost immer sehr am Herzen. Das bewies sich im Kontext der Konzentrationsprozesse im westdeutschen Zeitungsmarkt, vor allem seit den 70er Jahren. Die WAZ war schon 1953 die größte Regionalzeitung der Bundesrepublik gewesen und wurde nun das Herzstück einer nach ihr benannten Gruppe, der vier Tageszeitungen angehören. Sie arbeiten kaufmännisch und technisch zusammen, konkurrieren aber miteinander um die Leser und haben unabhängige Redaktionen. Dazu gehören neben der „Neuen Ruhr Zeitung“, also der ersten Zeitung, die Brost als Chefredakteur geleitet hat, auch die „Westfälische Rundschau“ und die „Westfalenpost“.

In den letzten Jahren entwickelte sich die WAZ-Gruppe zum größten europäischen Regionalverlag mit rund 160 Gesellschaften und mehr als 12.000 Beschäftigten. Sie umfasst nun Beteiligungen auch in Österreich, Ungarn, Bulgarien, Kroatien und Rumänien und engagiert sich ebenfalls in Rundfunk und Fernsehen (RTL-Gruppe).

Ab 1978 fungierte sein späterer Adoptivsohn Erich Schumann für den Brost-Anteil des Unternehmens als geschäftsführender Gesellschafter. Erich Brost engagierte sich aber weiterhin intensiv für die Förderung und Qualifizierung von journalistischem Nachwuchs. Dazu gründete er 1991 in Dortmund das „Erich-Brost-Institut für Journalismus in Europa“ und stattete es großzügig aus. Damit setzte er sich, wie Ministerpräsident Johannes Rau bei der Einweihung hervorhob, selbst ein Denkmal.

Ein Motiv zog sich wie ein Leitmotiv durch Erich Brosts Leben – die Aussöhnung mit Polen. Dafür hat er sich bereits als junger Redakteur in Danzig eingesetzt. Er selbst hatte von der Unterstützung seitens polnischer Sozialisten und Gewerkschafter in den verschiedenen Stadien seines Exils profitiert. Seine WAZ gehörte zu den Vorreitern der neuen Ostpolitik Willy Brandts und trat früh für die Anerkennung des Status quo an Oder und Neiße ein – aus Einsicht in die geschichtliche Notwendigkeit und nicht ohne schmerzliche Erinnerungen zu artikulieren. Befriedung und Aus-

söhnung waren die Ziele, die Erich Brost verfolgte. Um diesen Gedanken in vielfältiger Weise zu fördern und polnische und deutsche Initiativen zu unterstützen, die diesem Ziel gewidmet sind, gründete er 1994 im Rahmen der Friedrich-Ebert-Stiftung die Erich-Brost-Stiftung, die seit seinem Tode am 8. Oktober 1995 in seinem Sinne von seiner Frau Anneliese weitergeführt wird.

Die Erich-Brost-Stiftung in Deutschland

Es ist dem verdienstvollen Wirken von Frau Anneliese Brost zu verdanken, dass sich die Erich-Brost-Stiftung in den Jahren seit ihrer Gründung zu einer weithin anerkannten und geachteten Institution entwickelt hat. Mit großem Engagement und Tatkraft arbeitet sie im Beirat der Stiftung mit, der alljährlich über die zu finanzierenden Projekte zu entscheiden hat. In der Jury für den Danziger Erich-Brost-Preis werden ihr Rat und ihre Erfahrung hoch geschätzt. In ganz besonderem Maße fühlt sich Frau Anneliese Brost auch der Förderung der deutsch-polnischen Beziehungen und der Aussöhnung mit Polen verpflichtet.

Es entspricht den Intentionen ihres Gründers, dass sich die Erich-Brost-Stiftung in ihrer Arbeit in Deutschland insbesondere der Förderung des europäischen Gedankens und der Annäherung der Beitrittskandidaten im östlichen Mitteleuropa an die EU, der Begegnung der jungen Generation in Deutschland und Polen, der Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements als wesentliches Element einer lebendigen Demokratie sowie der Aus- und Fortbildung von Journalisten verschrieben hat. Von den zahlreichen in den vergangenen Jahren geförderten Projekten und Maßnahmen können an dieser Stelle nur einige beispielhaft vorgestellt werden.

Angesichts der überwiegend agrarisch strukturierten ostmitteleuropäischen Staaten wie Polen, Litauen oder Slowenien, die der Europäischen Union beitreten werden, spielt die Landwirtschaft im Erweiterungsprozess eine herausragende Rolle. Heftig diskutierte Streitpunkte sind dabei unter anderem die Gewährung von Direktzahlungen an die Landwirte der Beitrittsländer, die Festsetzung von Produktionsquoten und angebotssteuernde Instrumente der Union. Die Notwendigkeit

informativer und aufklärender Gespräche erkennend, förderte die Erich-Brost-Stiftung Veranstaltungen, bei denen der Stand der Beitritts-Vorbereitungen in den einzelnen Ländern, Bedenken und Besorgnisse der Beitrittskandidaten aber auch ihre Forderungen an die Europäische Union Gegenstand der Diskussionen waren.

Das ebenfalls finanzierte Erich-Brost-Institut für Journalismus in Europa in Dortmund, das von dem Medienwissenschaftler Prof. Dr. Gerd G. Kopper geleitet wird, widmet seine Forschungstätigkeit insbesondere auch der durch die Beitrittsländer größer werdenden Medienlandschaft in der Europäischen Union. Unter anderem erarbeiten hier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Ostmitteleuropa im europäischen Rahmen ein wissenschaftliches Instrumentarium zur Erhebung und Einordnung kommunikations- und medienwissenschaftlicher Daten. Das Ergebnis, gemeinsam mit dem Forschungsnetzwerk ENTIRE erarbeitet, wird ein System medienwissenschaftlicher Kennziffern sein, das internationale Organisationen wie UNESCO, UNO oder OSZE bei der Einschätzung medienpolitischer Fragen für grundlegende Entscheidungshilfen und Informationen benötigen. Mit der Beteiligung ostmitteleuropäischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler leistet das Erich-Brost-Institut für Journalismus in Europa zugleich Hilfestellung beim Aufbau wissenschaftlichen Nachwuchses im Fachgebiet Medien- und Kommunikationswissenschaft in diesen Ländern.

„Aus der Vergangenheit für heute und morgen lernen“ – unter diesem Motto stehen die von der Erich-Brost-Stiftung geförderten deutsch-polnischen Jugendbegegnungen. Im Vordergrund dieser Treffen steht die gemeinsame Aufarbeitung der jüngsten deutsch-polnischen Geschichte an authentischen Orten historischen Geschehens in Polen. Deutsche Schülerinnen und Schüler reisen nach intensiver Vorbereitung in Deutschland nach Polen und verbringen dort zunächst einen Arbeitsaufenthalt in den Archiven der KZ-Gedenkstätten, vornehmlich in Auschwitz und Majdanek. Gemeinsam mit polnischen Schülerinnen und Schülern und unter Assistenz der Gedenkstättenmitarbeiter setzen sie sich hier mit Themen des Holocaust auseinander. Ergänzt wird die Archivarbeit durch Gespräche mit Zeitzeugen.

Doch die Vergangenheit ist nicht alleiniges Thema dieser deutsch-polnischen Schülerbegegnungen. Das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben im heute freien und demokratischen Polen und dessen Bestreben, Mitglied der Europäischen Union zu werden, stehen regelmäßig am Ende der Treffen und setzen so einen zukunftsorientierten Schlusspunkt.

Der akademischen Jugend die Dimensionen des neuen Europa nach dem Fall des Kommunismus zu vermitteln, dienen die von der Erich-Brost-Stiftung finanziell unterstützten Studienreisen für Studentinnen und Studenten unter anderem nach Polen, Litauen und Russland. Bei Begegnungen mit Kommilitoninnen und Kommilitonen dieser Länder in Warschau, Vilnius oder St. Petersburg geht es immer wieder auch um die gemeinsame Zukunft in einem einigen Europa, die Stolpersteine, die auf dem Weg dorthin noch bestehen und den Stand der Entwicklung demokratischer Strukturen in den einst kommunistischen Diktaturen.

Mit den besonderen Perspektiven der deutsch-polnisch-tschechischen Grenzregion im Dreiländereck der Oberlausitz befasst sich eine ebenfalls von der Erich-Brost-Stiftung geförderte Veranstaltungsreihe. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die bisherigen Ergebnisse des Transformationsprozesses der ehemals kommunistischen Regionen auf wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiet und nicht zuletzt die Befindlichkeiten der Menschen und ihre Biographien nach dem Fall des Kommunismus sind hier Gegenstand des Erfahrungs- und Informationsaustauschs. Intention dieser Veranstaltungsreihe ist es, das Zusammenwachsen dieser Region zu fördern und die Potentiale für eine gemeinsame europäische Zukunft, vor allem auch unter der jungen Generation, zu aktivieren.

Der Festigung unserer demokratischen Ordnung und der demokratischen Bildung in Deutschland fühlt sich die Erich-Brost-Stiftung in ganz besonderem Maße verpflichtet. So wird von ihr auch eine Arbeitsgruppe gefördert, die sich mit der Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements in unserer Demokratie beschäftigt und damit einen Beitrag zur aktuellen Reformdebatte zur Modernisierung des demokratischen Gemeinwesens leistet. Diese erarbeitet politik- und öffentlichkeits-

wirksame Analysen und Studien und organisiert Expertengespräche, die der allgemeinen sowie der Fach- und politischen Öffentlichkeit vermittelt werden. Rund 100 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens haben sich in der Arbeitsgruppe versammelt, um in Fachkonferenzen Themen zu diskutieren und Projekte zu erarbeiten, die Bürgerengagement und dessen politische Rahmenbedingungen fördern. Hintergrund dieser Aktivitäten sind unter anderem eine zunehmende Politik- und Politikerverdrossenheit, abnehmende Wahlbeteiligungen und die Gefahren wachsenden Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Das Themenspektrum reicht von Fragen des Engagements der Wirtschaft und der bürgergesellschaftlichen Organisationen über neue Angebots- und Ermöglichungsstrukturen bürgergesellschaftlicher Beteiligung. Dazu gehören Studien unter anderem zur Reform der Freiwilligendienste, zu Gewerkschaften als bürgergesellschaftliche Organisationen und Genderaspekten des Engagements. Durch die Förderung der Erich-Brost-Stiftung sind dieser Arbeitskreis und die von ihm in der Öffentlichkeit vermittelten Themen zu einem wichtigen Referenzpunkt bürgergesellschaftlich orientierter Politik in Deutschland geworden.

Klaus Reiff

Die Erich-Brost-Stiftung in Polen

Einer der wesentlichen Schwerpunkte der Arbeit der Erich-Brost-Stiftung in der Friedrich-Ebert-Stiftung ist ihr Engagement in Polen. Schon seit der Gründung der Brost-Stiftung Mitte der 90er Jahre hat sie sich im besonderen Maße der Verbesserung und Intensivierung der deutsch-polnischen Beziehungen gewidmet. Im Mittelpunkt stand dabei das besondere Verhältnis des Stiftungsgründers Erich Brost zu Danzig. Der Danziger Erich-Brost-Preis legt davon ein Zeugnis ab. Er wird seit 1996 zunächst jährlich, später alle zwei Jahre, an Persönlichkeiten und Institutionen in Polen und Deutschland verliehen, die sich in herausragender Weise mit ihrer künstlerischen, wissenschaftlichen oder gesellschaftspolitischen Tätigkeit für die Vertiefung der deutsch-polnischen Beziehungen eingesetzt haben.

Die bisherigen Preisträger des Danziger Erich-Brost-Preises waren folgende Persönlichkeiten und Institutionen:

- ☉ Der Kaschubisch-Pommersche Verein für die Pflege alter, auch deutscher Traditionen und der deutsch-polnischen Kontakte in der Gegenwart.
- ☉ Der Danziger Schriftsteller Stefan Chwin erhielt den Preis für seine herausragende literarische Bearbeitung des Verhältnisses von Deutschen und Polen nach dem Zweiten Weltkrieg in Danzig und Umgebung. Besonders sein Roman „Tod in Danzig“ zeigt auf eindrückliche Weise das schwierige und beschwerliche Leben von Deutschen und Polen im Nachkriegs-Danzig.
- ☉ Im Jahre 1998 erhielten die beiden Architekten Prof. Szczepan Baum und Prof. Ryszard Semka den Danziger Erich-Brost-Preis für ihre einzigartige und exemplarische Planung des Wiederaufbaus der alten Elbinger Innenstadt nach dem Muster des Aufbaus der Stadt Danzig nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie trugen mit

ihrer Arbeit in großem Maße dazu bei, das verschüttete deutsche städtebauliche Erbe wieder ans Tageslicht zu bringen und so zu dokumentieren, dass das heutige polnische Elblag sehr tiefe und prägende deutsche Wurzeln hat.

- Als erste deutsche Einrichtung erhielt die Bremer Forschungsstelle Osteuropa an der Bremer Universität im Jahre 1999 den Danziger Erich-Brost-Preis. Ihr besonderes Verdienst bestand darin, von Beginn der Freiheitsbewegung Solidarność an in akribischer und systematischer Weise die Quellen archiviert und dokumentiert zu haben. Darüber hinaus zeichnete sich die Forschungsstelle Osteuropa dadurch aus, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten im beträchtlichen Maße die Arbeit der Beraterinnen und Berater von Solidarność in den 80er Jahren unterstützt hatte. Die Bande zwischen Bremen und Danzig wurden auf diese Weise im großen Maße gefestigt, so dass nicht zuletzt Bremen als natürlicher „Standort“ eines Solidarność-Büros in Europa galt.
- Die Kulturgemeinschaft Borussia aus der Wojewodschaft Ermland und Masuren war Preisträgerin des Danziger Erich-Brost-Preises im Jahre 2001. Seit Jahren hatten Wissenschaftler und Laien die historischen Wurzeln verschiedener Völker, die sich im Raum Danzig bis in den östlichen Teil Masurens erstreckten, zu erforschen versucht und das historische Erbe zu bewahren getrachtet. Die systematische Arbeit dieser auf freiwilliger Basis arbeitenden Gruppe von Historikerinnen und Historikern machte es möglich, die jahrelang vorherrschenden Aversionen unterschiedlicher Volksgruppen im Raum des ehemaligen West- und Ostpreußens abzubauen und dadurch zu einer Kooperation umzuformen. Sie erfüllten damit den Wunsch des Stiftungsgründers Erich Brost, der der festen Überzeugung war, dass gute Informationen übereinander dazu beitragen können, ein friedliches Miteinander zu fördern.

Neben dem Danziger Erich-Brost-Preis unterstützt die Erich-Brost-Stiftung seit Jahren ein wissenschaftliches Projekt von größter politischer Bedeutung. Es handelt sich um das Jahresgutachten „EU-Monitoring“, das im Auftrage der Erich-Brost-Stiftung und der Friedrich-Ebert-Stiftung von einem Team polnischer Spit-

zenwissenschaftler erstellt wird. Das Gutachten untersucht jährlich die polnische politische Gesellschaft, die ökonomische Entwicklung und die soziologische Veränderung des Landes auf dem Weg zum Beitritt in die Europäische Union. Das in polnischer und englischer Sprache erscheinende Werk, in dessen Redaktion so prominente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie Prof. Mirosława Marody, Prof. Jerzy Wilkin, Prof. Jerzy Hausner (der Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsminister der Regierung Miller), Prof. Marek Belka, Prof. Marek Zirk-Sadowski und Prof. Andrzej Wojtyna mitarbeiten, hat sich im Laufe der Zeit bis zu seiner derzeitigen siebten Ausgabe zu einem „Klassiker“ der kritischen Gesellschaftsanalyse in Polen entwickelt.

Neben der allgemeinen Untersuchung der polnischen Wirtschaft und Gesellschaft konzentrieren die Autoren ihre Bemühungen bei den jeweiligen unterschiedlichen Ausgaben des Monitorings auf ein spezielles Thema. Die Gutachten werden vor einem großen polnischen Publikum in Warschau und in verschiedenen polnischen Großstädten der Öffentlichkeit vorgestellt und erläutert. Darüber hinaus konnten mit Hilfe der Erich-Brost-Stiftung die Präsentationen der Gutachten sowohl in Brüssel als auch in Berlin ermöglicht werden. Seit zwei Jahren befinden sich die entsprechenden Ausgaben auch in der Internet-Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung und sind somit einem breiten Publikum jederzeit zugänglich. Im folgenden dient eine Übersicht über die Titel und die Schwerpunkte der Gutachten zur Orientierung:

- ④ Jahresgutachten I „The Polish Transformation from the Perspective of European Integration“, 1997
- ④ Jahresgutachten II „Accession or Integration? Poland's Road to the European Union“, 1998
- ④ Jahresgutachten III „Three Polands: The Potential for and Barriers to Integration with the European Union“, 1999
- ④ Jahresgutachten IV „The Quality of Governance: Poland Closer to the European Union?“, 2000

- ⑤ Jahresgutachten V „The Polish Talk Show: Social Dialogue and European Integration“, 2001
- ⑥ Jahresgutachten VI „The Vagaries of Institution Building: Poland's Adjustment to the European Union“, 2002
- ⑦ Jahresgutachten VII – in Arbeit

Ein sehr wichtiger und die Erich-Brost-Stiftung in Polen charakterisierender Arbeitsbereich ist die Herausgabe der historisch-zeitgeschichtlichen Bücherreihe Brostiana. Die Brostiana hat sich in Polen mittlerweile zu einem Begriff für Qualität und historische Seriosität entwickelt. Bekannte, renommierte, auch junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden durch die inhaltliche und finanzielle Förderung bei der Herausgabe ihrer wissenschaftlichen Produkte durch die Erich-Brost-Stiftung intensiv gefördert. Aus der Reihe der hervorragenden Publikationen soll an dieser Stelle der Band IV der Brostiana „100 Jahre Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund“ erwähnt werden. In diesem Band haben renommierte Historiker aus der ganzen Welt – aus Israel, USA, Australien und Europa – in ihren Beiträgen die erste organisierte Kraft jüdischer Arbeiter in Mittel- und Osteuropa detailliert beschrieben, da deren Geschichte in diesem Teil Europas noch wenig bekannt gewesen ist. Der Herausgeber, Prof. Feliks Tych, Direktor des Jüdischen Historischen Instituts, und Dr. Jürgen Hensel, wissenschaftlicher Leiter des Instituts, haben die erste Publikation dieser Art in polnischer Sprache auf den Markt gebracht und damit in Wissenschaftskreisen großes Aufsehen erregt.

Der Band V der Bücherreihe Brostiana „Die Aussiedlung der polnischen Bevölkerung aus der Sowjetunion 1955 - 1959“ von Dr. Małgorzata Ruchniewicz befasste sich mit einem Phänomen, das in dieser Form auch zum ersten Mal in polnischer Sprache wissenschaftlich erarbeitet worden ist. Die Rückkehr ehemals zwangsausgesiedelter polnischer Bürgerinnen und Bürger aus der Sowjetunion Ende der 50er Jahre hat in der polnischen Öffentlichkeit offiziell niemals eine Würdigung gefunden. Die wissenschaftliche Publikation von Dr. Ruchniewicz hat diese schmerzliche Lücke gefüllt und zugleich einen für polnische Publikationen wichtigen Preis

der Wochenschrift „Polityka“ erhalten. Auf diese Weise ist die Brostiana einmal mehr in den Blickpunkt der wissenschaftlichen und politischen Öffentlichkeit Polens gelangt.

Mit dem Band VI der Brostiana, der den Titel „Hermann Rauschning. Materialien und Beiträge zu einer politischen Biographie“ trägt, konnte ein in Wissenschaftskreisen bislang sehr kontrovers diskutiertes Thema aufgegriffen werden und eine neue, vermutlich fruchtbarere Phase der wissenschaftlichen Diskussion angeregt werden. Der Politiker Hermann Rauschning, seinerzeit Präsident der Freien Stadt Danzig, war dem Stiftungsgründer Erich Brost persönlich bekannt. Durch eine Bemerkung Erich Brosts, die historische Bedeutung Hermann Rauschnings betreffend, wurde das Interesse der Historiker an diesem Thema geweckt. Seit einigen Jahren nun haben unter der Redaktion von Dr. Pia Nordbloom und Dr. Jürgen Hensel deutsche und polnische Historikerinnen und Historiker das Thema Hermann Rauschning und seine Bedeutung für die deutsch-polnische Geschichte behandelt. Der vorliegende Band VI der Brostiana hat in Wissenschaftskreisen in Deutschland und Polen größtes Aufsehen erregt. Es ist damit zu rechnen, dass durch den Band der „Materialien“ viele deutsche, polnische und andere internationale Wissenschaftler sich des Themas Hermann Rauschning wieder annehmen und seine Bedeutung für die Geschichte der Stadt Danzig und des Verhältnisses zwischen Polen und Deutschen interpretieren werden.

Über die drei eben skizzierten Arbeitsbereiche hinaus hat sich die Erich-Brost-Stiftung auch verdient gemacht um die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten, die außerhalb der eigenen Reihe Brostiana erschienen sind. Hervorzuheben wären in diesem Zusammenhang die Unterstützung der Übersetzungsarbeit einer polnischen Ausgabe des „Neuen Lexikons des Judentums“ von Prof. Julius H. Schoeps. Der in Deutschland bereits mit großem Interesse und überwiegend positiven Rezensionen bedachte Band des „Neuen Lexikons“ umfasst Beiträge von 100 Wissenschaftlern aus 14 Ländern, die sich mit den wichtigsten Themenbereichen des Judentums in Geschichte, Kultur, Religion und Politik sowohl in den USA als auch

in anderen Ländern befassen. Dabei reicht die Untersuchung über die Shoa hinaus bis in die Entstehung und Entwicklung des Staates Israel, bis in die letzte Gegenwart. Die Kombination von Enzyklopädieartikeln und Beiträgen in Essayform macht das Buch zu einem hervorragenden Werk, das Überblicke im Zusammenhang garantiert, daneben allerdings auch tiefergehende Informationen über weiterhin unbekannte Begriffe jüdischer Kultur und Religion aufgreift. Eine umfangreiche Literaturliste, die sich an den unterschiedlichen Begriffen orientiert, macht das wissenschaftliche Arbeiten mit dem Lexikon besonders fruchtbar.

Ein anderes, weit weniger aufwändiges, dafür aber für den Laien sehr wichtiges Werk ist der Führer durch das Jüdische Historische Institut in Warschau. Die vor drei Jahren abgeschlossene Renovierung und Modernisierung des Warschauer Sitzes des renommierten Instituts geben ihm die Möglichkeit, die seit langer Zeit gesammelten Schätze jüdischer Kultur der breiten Öffentlichkeit zu zeigen. Das Institut verfügt über einen modernen Leseraum, eine Bibliothek und ein Archiv, Einrichtungen, die für Wissenschaftler und Interessierte von außerhalb des Instituts offen stehen. Hinzu kommen Veranstaltungen über die jüdische Malerei und Religion sowie wissenschaftliche Tagungen, die die Bedeutung der jüdischen Kultur einer breiten Öffentlichkeit näher bringen.

Besonders wichtig ist die ständige Ausstellung über das Warschauer Ghetto, die dortigen Lebensbedingungen und das tragische Ende der Geschichte des Ghettos 1943. Die Fülle der unterschiedlichen Schätze der Geschichte, die von zahlreichen Gästen aus der ganzen Welt besucht werden, macht allerdings eine Systematisierung in schriftlicher Form notwendig, da sonst vieles von dem verloren ginge, was erinnerungswert ist. Aus diesem Grund hat die Erich-Brost-Stiftung mit dem Jüdischen Historischen Institut ein kleines Handbuch auf Polnisch, Englisch und Deutsch entwickelt, das dem Besucher in zusammenfassender und populärwissenschaftlicher als auch wissenschaftlichen Ansprüchen genügender Form die Gesamtheit der historischen Schätze näher bringt.

Die Erich-Brost-Stiftung ist in besonderer Weise natürlich der Entwicklung in Danzig und Umgebung verpflichtet. Aus diesem Grunde fördert sie zahlreiche historisch-wissenschaftliche Projekte polnischer und nichtpolnischer Wissenschaftler, die sich mit der Geschichte und der Entwicklung der Stadt Danzig befassen. Der Danziger Professor Marek Andrzejewski arbeitete beispielsweise an einer Publikation über die Danziger Presse von ihren Anfängen bis zur Gegenwart sowie über die deutschsprachigen Emigranten in Polen 1933-1939 (zu denen ebenfalls Erich Brost zu zählen war).

Andere Forschungsprojekte werden sich in Zukunft aus den bereits vorliegenden Forschungsansätzen entwickeln und polnischen und nichtpolnischen Wissenschaftlern die Möglichkeit geben, sich intensiver mit der Geschichte Danzigs und ihrem Verhältnis zu Deutschland zu befassen.

Die Erich-Brost-Stiftung hat allerdings ihr Engagement in Polen in den letzten Jahren auch ausgeweitet auf die Unterstützung von internationalen Diskussionsveranstaltungen, von denen als Beispiel genannt werden sollte die „Europäische Integration: eine Aufforderung für Mitteleuropa“, eine Diskussionsveranstaltung internationaler Art, die im Zusammenhang mit der Preisverleihung an die Kulturgemeinschaft Borussia in Danzig stattfand. Zahlreiche polnische Schriftsteller, Politologen, Journalisten und Wissenschaftler diskutierten heftig die Bedeutung der europäischen Integration für die sog. mitteleuropäische Identität. Die Vertreter der These über die Besonderheit dieses Teils des europäischen Kontinents verwiesen auf die spezifischen Erfahrungen der Völker Mitteleuropas mit der europäischen Integration in den letzten hundert Jahren. Sie waren nicht immer ermutigend oder positiv. Zum ersten Mal könne es die Chance geben, Mitteleuropa in einen gesamteuropäischen Kontext einzubetten und somit seinen Besonderheiten gerecht zu werden. Die Veranstaltung, die auch vom Danziger Rundfunk übertragen wurde, wurde mit besonderer Aufmerksamkeit in der polnischen Öffentlichkeit registriert.

Für die Erich-Brost-Stiftung ist besonders nach dem Beitritt Polens in die Europäische Union ein nach wie vor weites Betätigungsfeld in diesem Lande vor-

handen. Nach Abschluss der Monitoring-Arbeit, des EU-Gutachtens, gilt es jetzt, in verschiedenen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen der polnischen Gesellschaft das Potenzial zu untersuchen, das Polen in die Europäische Union als Motor oder gar als Bremser eingeben wird. Es kann aber ohne Zweifel festgestellt werden, dass die Erich-Brost-Stiftung in Polen einen guten Namen gewonnen hat, einen Namen, der dafür bürgt, dass die deutsch-polnischen Beziehungen im europäischen Kontext ihren guten Klang beibehalten werden.

Hermann Bünz

Der Danziger Erich-Brost-Preis

Die Jury

Frau Anneliese Brost

Pawel Adamowicz, Präsident der Stadt Danzig/Gdansk

Professor Dr. Władysław Bartoszewski, Außenminister der Republik Polen a.D.

Professor Dr. Horst Ehmke, Bundesminister a.D.

Professor Dr. habil. Jerzy Holzer, Historiker (Vorsitzender der Jury)

Dr. h.c. Hans Koschnick, Präsident des Senats und Bürgermeister von Bremen a.D.

Janusz Reiter, Botschafter a.D., Präsident des Zentrums für Internationale Angelegenheiten, Warschau

Die bisherigen Preisträger

1996 Kaschubisch-Pommerscher Verband, Danzig

1997 Stefan Chwin, Schriftsteller und Literaturwissenschaftler, Danzig,
Autor des Buches „Der Tod in Danzig“

1998 Professor Szczepan Baum und Professor Ryszard Semka,
Danziger Architekten, Planer des Projekts zum Wiederaufbau
der Altstadt von Elbing/Elbląg

1999 Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

2001 Gemeinnütziger Verein Kulturgemeinschaft „Borussia“, Allenstein/Olsztyn

2003 Städtepartnerschaft Bremen – Danzig

Anhang

Liste bisher geförderter Projekte

(Auswahl)

- ☐ Erich-Brost-Institut für Journalismus in Europa
- ☐ Jährliches Gutachten zur EU-Beitritts-Fähigkeit Polens (seit 1996)
- ☐ Internationale Konferenz: Der Agrarsektor bei der EU-Erweiterung
- ☐ Führer durch das Jüdische Historische Institut Warschau
- ☐ Studenten- und Schülerbegegnungen in Polen
- ☐ Deutsch-polnische Tagung: „Deutsche und Polen – 10 Jahre nach der Wende“
- ☐ Deutsch-polnisch-tschechische Tagung „Biographien im Grenzraum“
- ☐ Arbeitskreis „Bürgergesellschaft und aktivierender Staat“
- ☐ Bautzen-Forum:
 - „Recht und Gerechtigkeit – Politische Häftlinge der SBZ/DDR
im geteilten und vereinten Deutschland“
 - „Jugend und Diktatur – Verfolgung und Widerstand in der SBZ/DDR“
- ☐ Historisch-zeitgeschichtliche Publikationsreihe „Brostiana“
in deutscher und polnischer Sprache

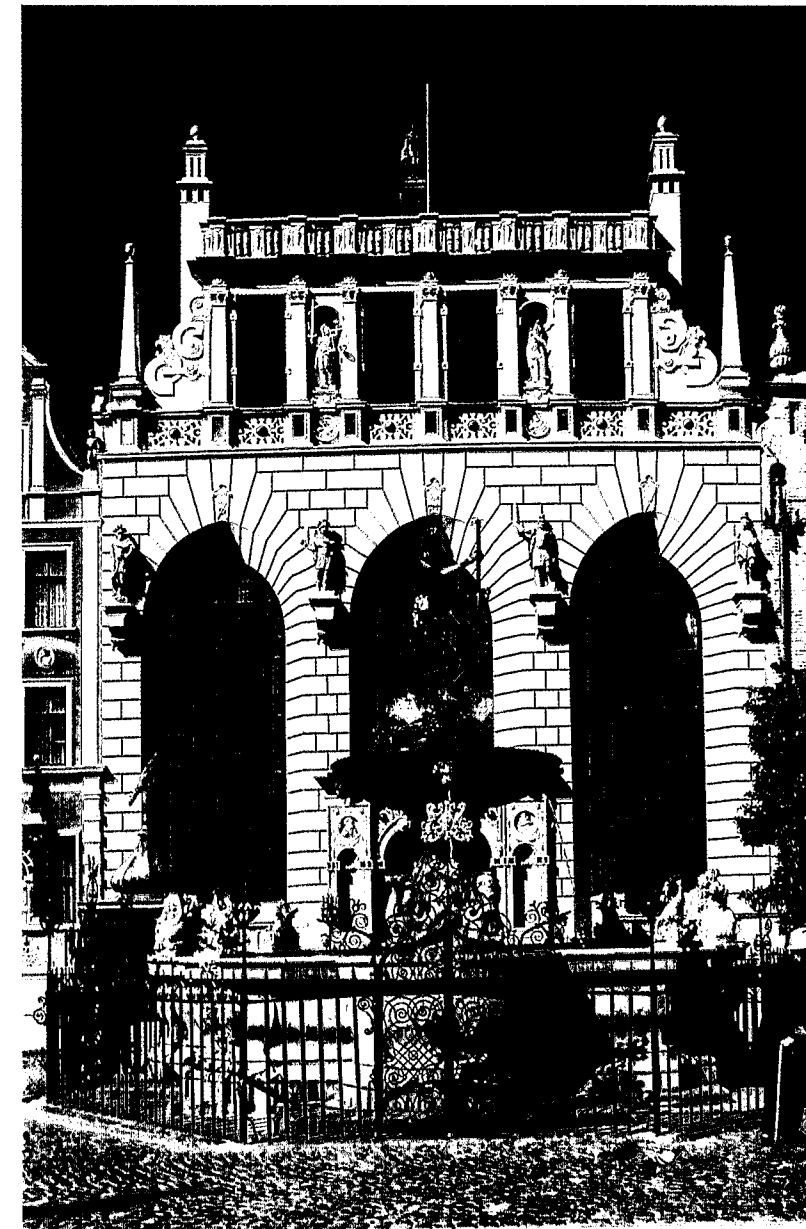
Aus der Satzung der Erich-Brost-Stiftung

Die Erich-Brost-Stiftung in der Friedrich-Ebert-Stiftung ist eine unselbständige Stiftung, die im Geiste Erich Brosts für demokratische Bildung, internationale Zusammenarbeit, die deutsch-polnische Verständigung und die Nachwuchsförderung wirkt. Ihr Sitz ist die Friedrich-Ebert-Stiftung.

Die Erich-Brost-Stiftung fördert insbesondere Projekte zur Unterstützung des Reformprozesses in Mittel- und Osteuropa und der langfristigen deutsch-polnischen Beziehungen. Sie unterstützt wissenschaftlich begabte und nach ihrer Persönlichkeit besonders geeignete Studenten und Studentinnen, Postgraduierte sowie Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen aus dem In- und Ausland durch Stipendien.

Die Erich-Brost-Stiftung ist gemeinnützig und erfüllt ihre Aufgaben aus den Erträgen des Stiftungsvermögens. Es darf nur zur Verwirklichung des Stiftungszweckes, zur Erhöhung des Stiftungsvermögens und zur Bestreitung der Kosten der Stiftung verwendet werden.

Einziges Organ der Erich-Brost-Stiftung ist der Beirat, dessen Vorsitz die Vorsitzende der Friedrich-Ebert-Stiftung führt. Der Beirat hat die Aufgabe, Richtlinien für die Vermögensverwaltung und die Vergabe von Stiftungsmitteln gemäß dem Stiftungszweck zu erlassen. Er überwacht die Arbeit der unselbständigen Stiftung.

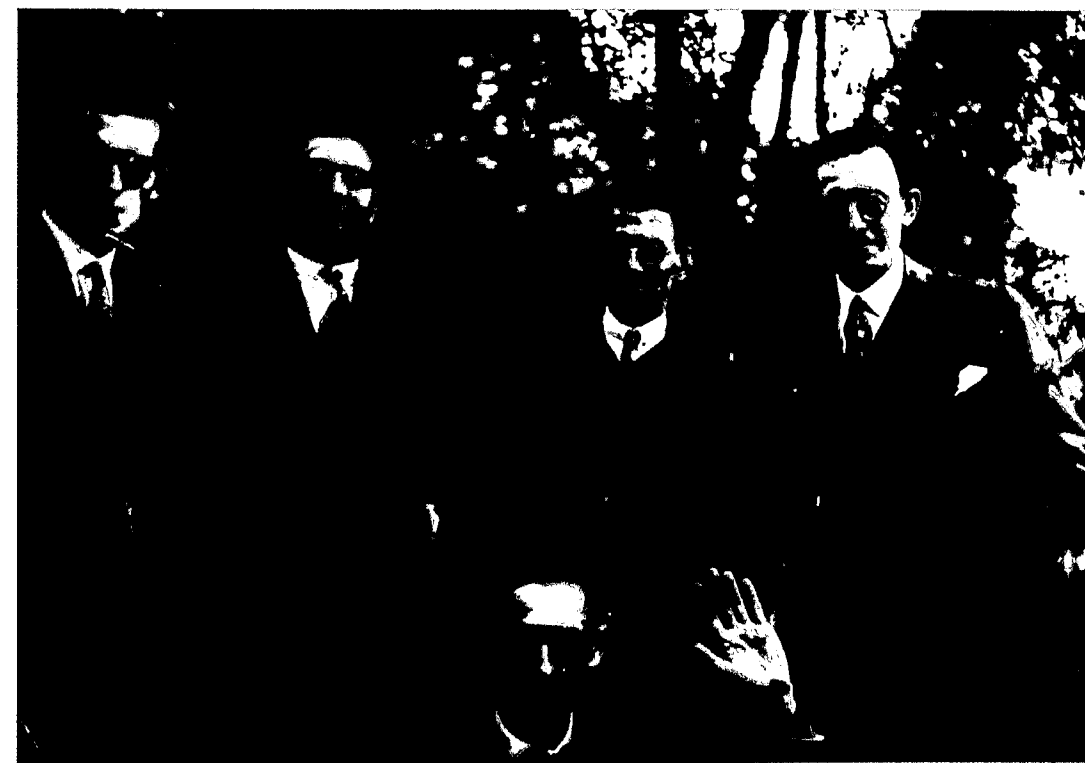
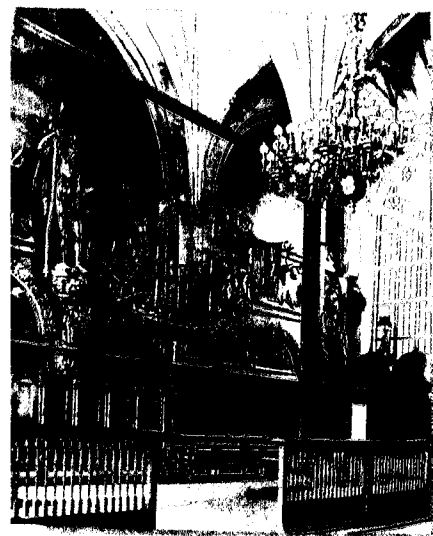
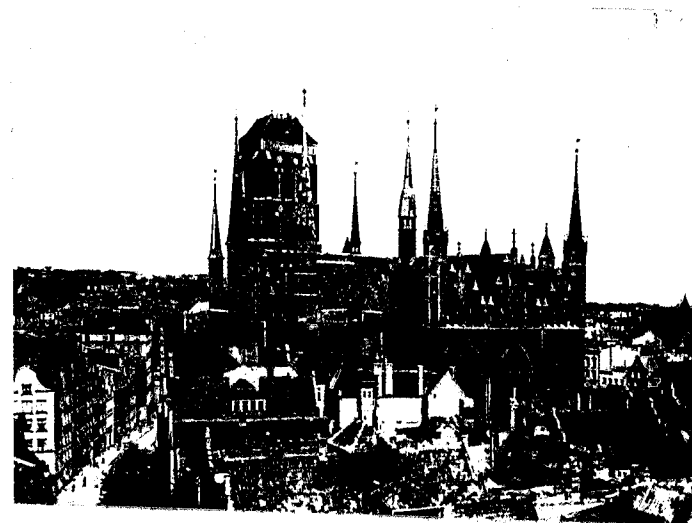


Der historische Artushof am Langen Markt in Danzig ist Ort der feierlichen Übergabe des Danziger Erich-Brost-Preises.

Historyczny Dwór Artusa na Długim Targu w Gdańsku jest miejscem uroczystości wręczenia Gdańskiej Nagrody im. Ericha Brosta.

Danzigs Krantor, Marienkirche und Artushof waren, ehe sie im Zweiten Weltkrieg in Trümmer fielen, architektonische Juwelen der alten Hansestadt.

Żuraw, Kościół Mariacki i Dwór Artusa, zanim w czasie II. Wojny Światowej legły w gruzach, były architektonicznym klejnotem starego miasta hanzeatyckiego.



Hitlerkurs in Deutschland
Wie die neue Regierung zu beurteilen ist Reichstag spätestens am 7. Februar Zentrum wird sich der Stimme enthalten

Was man im Ausland meint
Abwartende Haltung der Presse

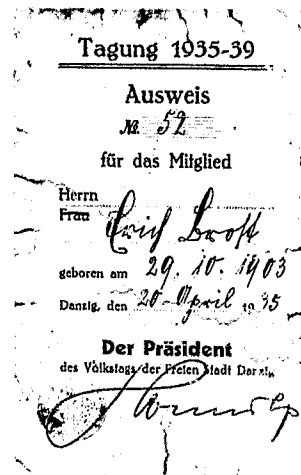
Überall blutige Zusammenstöße
Die SA. provozierte die Arbeiterschaft

Die Stellung der Arbeitnehmer
Einkörung der Spitzenorganisationen

Nach in Frankreich neue Regierung
Umbildung des alten Kabinetts

DANZIGER
Volksstimme

Redaktion: Danzig, am Hauptbahnhof 10. Telefon: 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 304



Erich Brost als Abgeordneter des Danziger Volkstages.

Erich Brost jako deputowany do gdańskiego Volkstagu.



Aus den Trümmern des Zweiten Weltkrieges ließen polnische Architekten und Baumeister Danzig, nun Gdansk genannt, wiedererstehen.

Gdańsk odrodził się z gruzów II. Wojny Światowej dzięki polskim architektom i budowniczym.

Vor dem Volkstag der Freien Stadt Danzig.

Przed Volkstagiem Wolnego Miasta Gdańska.



Chefredakteur Erich Brost (rechts) Ende der vierziger Jahre mit Redakteuren der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ und deren heutiges Verlagsgebäude in Essen (oben).

Redaktor naczelny Erich Brost (z prawej) w końcu lat czterdziestych z redaktorami „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ oraz dzisiejszy budynek wydawnictwa w Essen (powyżej).



Der Verleger Erich Brost setzt eine neue Rotationsmaschine für die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ in Betrieb.

Wydawca Erich Brost uruchamia nową maszynę rotacyjną dla „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“.

Danzigs berühmtes
Renaissance-Rathaus
am Langen Markt lag in
unmittelbarer Nähe des
ehemaligen Wohnhauses
von Erich Brost in der
Krämergasse.

Znany gdański rene-
sansowy Ratusz na
Długim Targu znajdował
się w bezpośrednim
sąsiedztwie domu przy
Krämergasse (obecnie
ul. Kramarska), w którym
mieszkał Erich Brost.



Gedenktafeln in Erich Brosts Geburtsstadt Elbing/Elbląg (oben)
und in der Danziger ulica Kramarska, wie die Krämergasse heute
heißt, erinnern an den Stifter und sein Wirken.

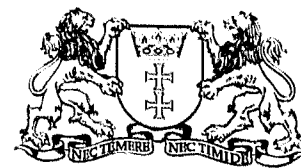
Tablice pamiątkowe w rodzinnym mieście Ericha Brosta,
w Elblągu (powyżej) oraz w Gdańsku na ulicy Kramarskiej
(poprzednia nazwa Krämergasse) przypominają fundatora
i jego działalność.





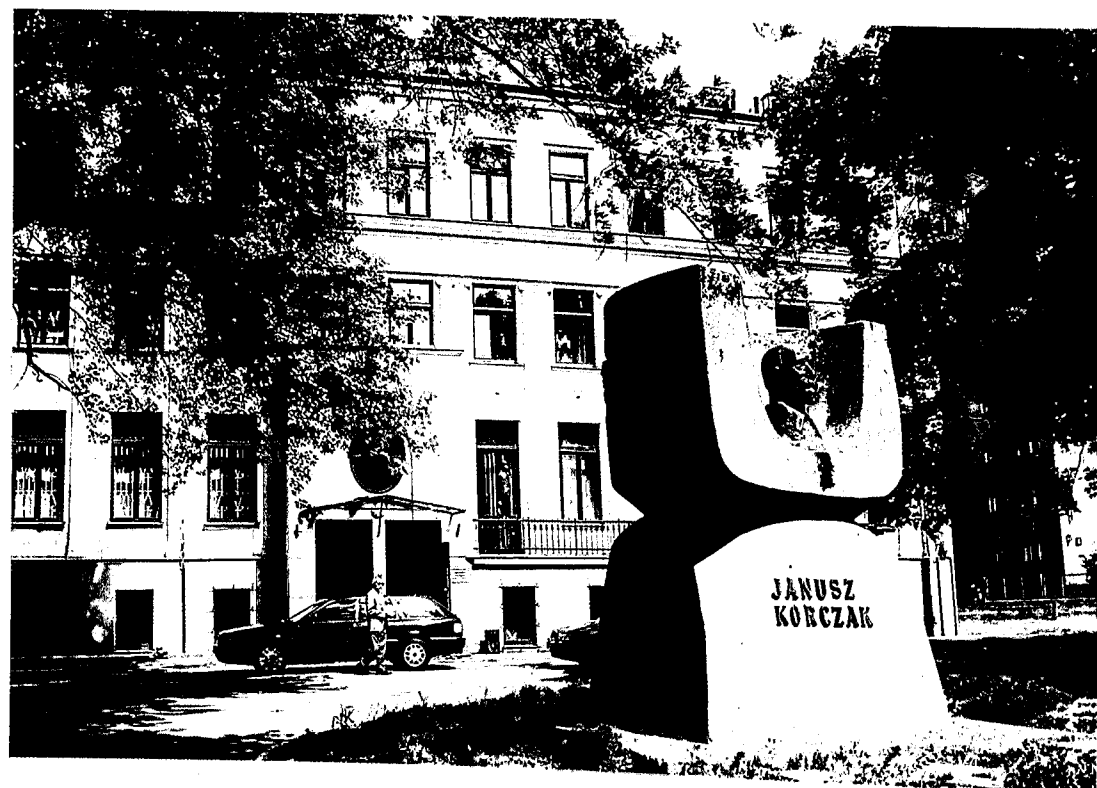
Frau Anneliese Brost im Kreis der Jury-Mitglieder des Danziger Erich-Brost-Preises Prof. Dr. Jerzy Holzer, Dr. h.c. Hans Koschnick und Danzigs Stadtpräsident Pawel Adamowicz (von links nach rechts).

Pani Anneliese Brost w otoczeniu członków jury Gdańskiej Nagrody im. Ericha Brosta: prof. dr. Jerzego Holzera, dr. h.c. Hansa Koschnicka, Pawła Adamowicza – prezydenta Gdańska (od lewej).



Übergabe des Danziger Erich-Brost-Preises 1999 an Prof. Wolfgang Eichwede, den Leiter der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, durch Frau Anneliese Brost und den Danziger Stadtpräsidenten Pawel Adamowicz.

Wręczenie Gdańskiej Nagrody im. Ericha Brosta w 1999 r. prof. Wolfgangowi Eichwede, dyrektorowi Ośrodka Badań Europy Wschodniej Uniwersytetu w Bremie przez Anneliesę Brost i Pawła Adamowicza, prezydenta Gdańska.



Das Janusz-Korczak-Kinderheim in Warschau, aus dem einst der jüdische Pädagoge Janusz Korczak mit den ihm anvertrauten jüdischen Waisenkindern in den Tod ging, erfreut sich der besonderen Fürsorge durch die Gattin des Stifters.

Dom Dziecka im. Janusza Korczaka w Warszawie, z którego żydowski pedagog Janusz Korczak wraz z powierzonymi jego opiece żydowskimi sierotami poszedł na śmierć, cieszy się szczególną troską żony fundatora.